

trag. betr. die Besteuerung des Zeitgeschäftes an der Börse, die Unterstützung der deutschen Finanzgeschäfte in der Türkei durch die deutsche Diplomatie, die rumänische Eisenbahnan gelegenheit, die Haltung Bleichröders dabei, die Engagierung der österreichischen Regierung mit Baron Hirsch, die Neuralgie des Kanzlers.\*)

Berlin, 28. Januar 1883.

Unterredung mit Moritz Busch. Betreffend die Unterstützung desselben bei einem Aufsatz für Harpers Monthly über Bismard, eine Photographierung des letzteren mit dem Barte, seine Verhäßtheit in den Parlamenten, das französische Ministerium Duclère, Gortschatows Fehler, Spekulationen der auswärtigen Minister, die Verleumdungen Dieft-

\*) Moritz Busch, Tagebuchblätter, Bd. III, S. 134—137. Nach einer Veröffentlichung in der „Neuen Freien Presse“ klagte Bismard dem Dr. v. Hönigsberger, der ihm in Gastein in den sechziger Jahren behandelte, bei Gelegenheit einer Konsultation über seine Nervosität. Er empfinde manchmal das lebhafteste Bedürfnis, seine physische Kraft und innere Erregung an dem ersten besten Gegenstande auszulassen; er habe oft schwere Mühe, um seinen königlichen Herrn für seine Politik zu gewinnen, müsse öfters auf Umwegen sich durch allerhand Adjutanten und Schranzen durchquälen, und wenn er endlich am Ziel zu sein glaube, dann durchkreuze irgendeine familiäre Unterredung alle Pläne, und die Sache sei dann einfach umgekrämpt. „In solchen Augenblicken möchte ich in meiner Nervosität irgendeinen harten Gegenstand mit der Hand zerbrechen.“ Dabei erfaßte er unwillkürlich wie um ein Beispiel zu statuieren, in der lebhaften Erinnerung an alle diese Kämpfe und an seinen unterdrückten Groll die Ecke der dünnen, vielleicht auch etwas morschen Tischplatte, auf der seine kräftige Hand geruht hatte, heftiger an, als ihr zuträglich war; sie gab dem Drude nach und brach entzwei. Unter seinen lebhaftesten Entschuldigungsäußerungen nahm hierauf die Konsultation einen gemüthlich-heitern Verlauf. „Braunschweigische Landeszeitung“, Nr. 243 vom 25. Juli 1901.